



Mit Anne und Philipp bei Leonardo da Vinci

Bereits erschienen sind aus der
Forscherhandbuch-Sammelband-Reihe:

Mit Anne und Philipp bei den Dinosauriern

Mit Anne und Philipp im Weltall

Mit Anne und Philipp im Regenwald

Mit Anne und Philipp im alten Ägypten

Mit Anne und Philipp bei den Piraten

Mit Anne und Philipp bei den Delfinen

Anne und Philipp und der Wirbelsturm

Mit Anne und Philipp bei den Römern

Mit Anne und Philipp in der Eiszeit

Mit Anne und Philipp bei den Griechen

Mit Anne und Philipp bei den Eisbären

Mit Anne und Philipp auf Tiefsee-Expedition

Mit Anne und Philipp bei Leonardo da Vinci



Das magische Baumhaus



Mary Pope Osborne · Natalie Pope Boyce

Mit Anne und Philipp
bei Leonardo da Vinci



ISBN 978-3-7855-6928-3

1. Auflage 2010

Sonderausgabe. Bereits als Einzelbände unter den Originaltiteln *Monday with a Mad Genius* (Copyright Text: © 2007 Mary Pope Osborne) und *Magic Tree House Research Guide – Leonardo da Vinci* (Copyright Text: © 2009 Mary Pope Osborne und Natalie Pope Boyce, Copyright Illustrationen: © 2009 Sal Murdocca) erschienen.

Alle Rechte vorbehalten.

Erschienen in der Original-Serie *Magic Tree House*™. *Magic Tree House*™ ist eine Trademark von Mary Pope Osborne, die der Originalverlag in Lizenz verwendet.

Veröffentlicht mit Genehmigung des Originalverlags, Random House Children's Books, a division of Random House, Inc.

© für die deutsche Ausgabe 2010 Loewe Verlag GmbH, Bindlach

Als Einzeltitel in der Reihe *Das magische Baumhaus* sind bereits erschienen: *Der geheime Flug des Leonardo* (1) und *Forscherhandbuch Leonardo da Vinci* (2).

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Sabine Rahn (1), Ingrid Ickler (2)

Innenillustrationen: Jutta Knipping (1), Sal Murdocca und Jutta Knipping (2)

Umschlagillustration: Jutta Knipping

Reihenlogo und Vorsatzillustration: Jutta Knipping

Printed in Germany (007)

www.loewe-verlag.de

Inhalt

Der geheime Flug des Leonardo

Alte Freunde	13
Auf der Suche nach Leonardo	22
Zehn verschiedene Nasenformen	35
Das Fresko	49
„Klopf, klopf!“	57
Tausend neue Ideen	66
Der Große Vogel	79
Flügel	90
Das Lächeln	101
Fragen	115

Forscherhandbuch Leonardo da Vinci

Leonardo da Vinci und seine Welt	127
Leonardo in Florenz	141
Leonardo, der Träumer	157
Leonardo, der Forscher	175
Leonardo, der Künstler	187

Leonardos Zeitgenossen	203
Tod eines Genies	215
Register	220

Der geheime Flug des Leonardo

Für James Quinn Courts



A hand-drawn illustration of an unrolled scroll. The scroll is white with a dark outline and is set against a grey background. The text is written in a simple, sans-serif font. The scroll is unrolled from the top left and bottom right corners, with the ends of the scroll visible. The text is centered on the scroll.

Ich möchte Wunder vollbringen!

*Aus einem Notizbuch von
Leonardo da Vinci*

Alte Freunde



Philipp goss sich Milch über sein Müsli. Ihm war ganz flau im Magen. Es war Montag und der erste Schultag von einem neuen Schuljahr.

Am ersten Tag war Philipp immer nervös. Ob sie wohl neue Lehrer kennenlernen würden? Ob er einen Platz am Fenster bekommen konnte? Ob einer seiner Freunde wieder neben ihm sitzen durfte?

„Beeil dich, Anne!“, rief ihre Mutter nach oben. „Es ist Viertel vor acht. In einer halben Stunde fängt der Unterricht an!“

Ihr Vater kam in die Küche. „Soll ich euch wirklich nicht hinfahren?“, fragte er.

„Nein danke“, antwortete Philipp. „Wir laufen echt gerne.“ Die Schule war nur ein paar Straßen entfernt.

„Anne! Beeil dich!“, rief ihre Mutter erneut. „Ihr kommt noch zu spät!“



Die Terrassentür flog auf und Anne stürmte in die Küche. Sie war ganz außer Atem.

„Oh, du warst draußen?“, fragte ihre Mutter überrascht. „Ich dachte, du bist oben.“

„Ich habe nur schnell einen kurzen Spaziergang gemacht“, antwortete Anne und schaute ihren Bruder an. Ihre Augen funkelten. „Beeil dich, Philipp, wir müssen jetzt wirklich los!“

„Schon gut, ich komme“, sagte Philipp und sprang auf. Er sah Anne an der Nasenspitze an, dass sie nicht wegen der Schule so in Eile war. Wahrscheinlich war das Baumhaus wieder da! Endlich!

Philipp schnappte sich seinen Rucksack und Anne hielt ihm die Tür auf.

„Kein Frühstück?“, fragte ihre Mutter.

„Ich bin jetzt zu nervös, um etwas zu essen“, antwortete Philipp.

„Ich auch“, behauptete Anne. „Tschüss, Mama, tschüss, Papa!“

„Viel Spaß!“, wünschte ihre Mutter.

„Lernt schön“, sagte ihr Vater.

„Das werden wir ganz sicher“, versprach Anne.

Philipp und Anne machten die Tür hinter sich zu und liefen rasch durch den Vorgarten.

„Es ist wieder da“, flüsterte Anne.

„Das habe ich mir schon gedacht“, antwortete Philipp.

„Bestimmt will Morgan, dass wir noch ein weiteres Geheimnis des Glücks für Merlin finden“, meinte Anne.

„Bestimmt!“, rief Philipp. „Komm, wir rennen!“

Die Geschwister rannten den Bürgersteig entlang, dann über die Straße und in den Wald von Pepper

Hill. Sie sausten unter den Bäumen entlang, durch Licht und Schatten, bis sie unter der höchsten Eiche des Waldes standen.

Hoch oben war tatsächlich das magische Baumhaus zu sehen. Die Strickleiter schaukelte leicht im kühlen Morgenwind.

„Woher hast du gewusst, dass es da ist?“, fragte Philipp ein bisschen aus der Puste.

„Ich bin aufgewacht und habe an Teddy und Kathrein gedacht“, erklärte Anne. „Und ich hatte so ein seltsames Gefühl.“

„Echt?“ Philipp sah nach oben zum Baumhaus. „Teddy! Kathrein!“, rief er.

Zwei Köpfe erschienen im Fenster des Baumhauses: ein Jungengesicht, umrahmt von Locken, mit Sommersprossen und einem breiten Grinsen, und ein lächelndes Mädchen mit meerblauen Augen und welligem dunklem Haar.

„Philipp! Anne!“, rief das Mädchen.

„Kommt hoch!“, rief der Junge.



Anne und Philipp kletterten die Strickleiter hinauf. Im Baumhaus warfen sie sich ihren Freunden zur Begrüßung in die Arme.

„Sollen wir noch ein Geheimnis des Glücks suchen, um Merlin zu helfen?“, fragte Anne.

„Genau!“, antwortete Teddy. „Und diesmal geht es fünfhundert Jahre zurück in die Vergangenheit nach Florenz in Italien.“

„Florenz? Italien?“, wiederholte Philipp. „Und was ist dort?“

„Eine ganz erstaunliche Person, die euch helfen wird“, erklärte Kathrein.

„Wieso erstaunlich?“, wollte Anne wissen. „Hat diese Person etwa magische Kräfte?“

Teddy grinste. „Manche Leute würden das durchaus behaupten“, meinte er und zog ein Buch aus seinem Umhang. Auf dem Umschlag war das Bild eines Mannes zu sehen, der einen violetten Umhang und eine weiche blaue Mütze trug. Seine Nase war ziemlich lang. Er hatte freundliche Augen, buschige Augenbrauen und einen langen Bart. Über dem Bild stand: *Leonardo da Vinci*.

„Leonardo da Vinci!“, rief Philipp.
„Macht ihr Witze?“

„Ich habe schon von ihm gehört“, sagte Anne.

„Wer nicht!“, rief Philipp. „Er war ein echtes Genie!“



„Dieses Buch über Leonardo wird euch bei eurer Aufgabe helfen“, erklärte Teddy.

„Und dieses Gedicht von Morgan auch.“
Kathrein holte ein kleines Stück Pergament aus ihrem Umhang und gab es Anne.

Anne las das Gedicht laut vor:

Für Philipp und Anne aus Pepper Hill

*Du magst die Frage einfach finden,
doch die Antwort ist rasch falsch gesagt.
Willst Du die richtige ergründen,
dem Meister hilf den ganzen Tag.
Von morgens, bis die Sonne sinkt
und der Vogel sein Abendlied anstimmt.*

„Also, um dieses Geheimnis des Glücks herauszufinden, müssen wir einen ganzen Tag mit Leonardo da Vinci verbringen und ihm helfen“, fasste Philipp zusammen.

„Genau“, bestätigte Kathrein und Teddy nickte.

„Wie schön wäre es, wenn ihr mitkommen würdet“, sagte Anne.

„Um *uns* zu helfen“, ergänzte Philipp.

„Keine Sorge“, beruhigte Kathrein ihn. „Ihr habt ja die Hilfe eines großen Genies und den Dianthus-Zauberstab.“

„Oh!“ Anne sah Philipp an. „Hast du den Zauberstab mitgenommen?“

„Natürlich“, antwortete Philipp.

„Den habe ich immer dabei – zur Sicherheit.“ Er zog den schimmernden silbernen Stab aus seinem Rucksack.

„Der Dianthus-Zauberstab“, flüsterte Teddy ehrfürchtig.

Der Zauberstab sah aus wie das Horn eines Einhorns. Er brannte in Philipps Hand – ob vor Kälte oder Wärme konnte Philipp nicht sagen. Vorsichtig steckte er den Zauberstab zurück in den Rucksack.

„Ihr erinnert euch doch noch an die drei Regeln für den Zauberstab, oder?“, fragte Kathrein.

„Natürlich“, antwortete Anne.

„Man darf ihn nur benutzen, um Gutes für andere zu tun. Der Zauberstab

funktioniert nur, wenn man vorher wirklich alles andere versucht hat. Und er zaubert nur mit einem Zauberspruch, der aus genau fünf Worten besteht.“

„Ausgezeichnet!“, lobte Kathrein.

„Danke“, sagte Anne. „Fertig?“, fragte sie ihren Bruder.

Philipp nickte. „Tschüss, Teddy! Tschüss, Kathrein!“

„Auf Wiedersehen“, sagte Teddy.

„Und viel Glück!“, wünschte Kathrein.

Philipp deutete auf den Buchumschlag. „Ich wünschte, wir wären bei Leonardo da Vinci“, sagte er.

Aus der Ferne hörten sie die Schulglocke. In zehn Minuten begann der Unterricht. Doch hier im Wald von Pepper Hill kam schon Wind auf.

Das Baumhaus fing an, sich zu drehen.

Es drehte sich schneller und immer schneller.

Dann war alles wieder still.

Totenstill.

Forscherhandbuch
Leonardo da Vinci







I

Leonardo da Vinci und seine Welt

Leonardo da Vinci war einer der größten Künstler aller Zeiten. Außerdem war dieser kluge Mann auch noch Wissenschaftler und Erfinder! Obwohl er schon seit mehr als 500 Jahren tot ist, bewundern wir noch heute seine Werke.

Leonardo wurde am 15. April 1452 in einem kleinen Dorf namens Vinci mitten in Italien geboren. Sein Name bedeutet „Leonardo aus Vinci“.



Leonardos Großvater schrieb das Geburtsdatum seines Enkels in ein Notizbuch. Man kann es sich noch heute in einer italienischen Bibliothek anschauen.

Leider weiß man sehr wenig über Leonardos Kindheit. Es heißt, dass er sich schon früh für das Malen und Zeichnen interessierte. Vielleicht malte er Pflanzen und Tiere, die er aus seiner Heimat kannte. Er interessierte sich auch für Musik und lernte die Lyra zu spielen, das ist ein antikes Saiteninstrument.



Leonardo begann seine Notizbücher und Tagebücher aufzubewahren, als er 30 war.

Leonardos Notizbücher

Leonardos Freunde und Bekannte haben viele Geschichten über ihn aufgeschrieben. Vieles kann man auch in seinen Notizbüchern nachlesen. Deshalb weiß man heute sehr genau, wie er gelebt und gearbeitet hat.

Wenn Leonardo unterwegs war,
trug er immer ein Notizbuch bei sich.



Es sind 25 Notizbücher
mit über 7000 Seiten erhalten.



„Halte die Augen offen, beobachte aufmerksam, was um dich herum passiert“, sagte er.

Leonardo machte sich Notizen und zeichnete unzählige Skizzen. Aus diesen Ideen entstanden später seine Kunstwerke und Erfindungen.

Nach seinem Tod gingen die Notizbücher größtenteils verloren. Deshalb sind viele der heute nachlesbaren Aufzeichnungen Kopien von Menschen, die nach Leonardo gelebt haben.

Ein berühmter Kunstexperte sagte einmal, dass Leonardo da Vinci der neugierigste Mensch auf Erden gewesen sei. Er interessierte sich einfach für alles. Er machte sich sogar Gedanken über ganz kleine Dinge, zum Beispiel darüber, wie die Zunge des Spechts funktioniert oder warum Menschen niesen müssen.



Der kleine Leonardo und der Rotmilan

Leonardo schrieb, dass er sich noch daran erinnerte, wie er als Baby in der Wiege gelegen hatte. Da sei ein

Rotmilan zu ihm herabgestoßen und habe seine Lippen mit dem Schwanz berührt.



Ein Rotmilan ist ein Greifvogel aus der Familie der Habichte und Adler.

Leonardo war sich nicht sicher, ob das wirklich passiert war. Aber nach diesem Erlebnis interessierte er sich für alles, was fliegen kann. Sein ganzes Leben lang zeichnete er Vögel, besonders ihre Flügel. Er wollte herausfinden, wie sie funktionieren, um selbst eine Flugmaschine zu bauen. Er glaubte, dass auch die Menschen eines Tages fliegen können, genau wie die Vögel.

Die Renaissance

Leonardo lebte in einer Zeit, die man *Renaissance* nennt. Sie begann im 14. Jahrhundert und dauerte ungefähr 300 Jahre. Angefangen hat die Renaissance in Italien, danach breitete sie sich über ganz Europa aus.

In der Renaissance entdeckte man die Kultur der alten Griechen und Römer



Renaissance
ist französisch
und heißt
„Wieder-
geburt“.

wieder neu, genau wie deren Architektur und Literatur. Plötzlich wollte man alles über die Wissenschaften, die Bauwerke, die Kunst und die Musik der Antike wissen.



In ganz Europa entstanden Universitäten, Krankenhäuser und Bibliotheken.

Das *Ospedale degli Innocenti*, ein Haus für Findelkinder in Florenz, zeigt deutlich den Einfluss der antiken Architektur.



In der Renaissance entstanden viele wichtige Bauwerke. Viele sahen aus, als stammten sie aus dem alten Griechenland oder dem alten Rom.

Mäzene

Viele reiche und mächtige Menschen interessierten sich für die Kunst. Sie unterstützten die besten Maler, Dichter, Musiker und Handwerker und ließen sie für sich arbeiten. Diese reichen Leute nennt man *Mäzene*.

Manche Künstler arbeiteten viele Jahre für den gleichen Mäzen. Durch ihn bekamen sie Aufträge und verdienten Geld.

Florenz

Das Dorf Vinci liegt in der Nähe von Florenz. Diese Stadt war in der Renaissance das geistige Zentrum Italiens.



Lorenzo de Medici war ein
reicher Kunstmäzen aus Florenz.



Schon als Jugendlicher zog Leonardo
mit seiner Familie nach Florenz –
natürlich der perfekte Wohnort für ein
Genie wie ihn.



Leonardo verschlüsselte seine Notizen oft in *Spiegelschrift*. Wenn man seine Aufzeichnungen vor einen Spiegel hält, sehen sie plötzlich aus wie ganz normal von links nach rechts geschrieben.

Viele Forscher meinen, Leonardo sei Linkshänder gewesen. Das würde die Spiegelschrift erklären, denn die Tinte brauchte damals sehr lange, um zu trocknen. Hätte er mit seiner linken Hand versehentlich über die Seite gestrichen, wäre alles verschmiert gewesen. Wenn er Dinge aufschrieb, die für andere Menschen gedacht waren, schrieb er richtig herum.

